Werk

Titel: Die Handschriftenverzeichnisse öffentlicher Bibliotheken in Frankreich

Ort: Halle

Jahr: 1854

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?340870087_1853|log30

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

sich aber jährlich nur etwa um 200 Bände. Die Bibliotheken von Brügge mit 11,000 Bänden und 500 MSS., von Mons mit 15,000 B. und 348 M. und von Namur mit 17,000 B. und 80 M. sind unter der französischen Regierung angelegt worden. Der jährliche Zuwachs in den Bibliotheken der kleineren Städte beläuft sich im Durchschnitte auf 100—150 Bände. Was die Benutzung der Stadtbibliotheken betrifft, so sind die älteren zu diesem Zwecke dem Publikum an allen Werktagen zugänglich. Die neu angelegten Bibliotheken warten gewöhnlich einige Jahre, bis ihr Büchervorrath bedeutend genug ist, um vom Publikum mit Nutzen gebraucht werden zu können.

[434.] Die Handschriftenverzeichnisse öffentlicher Bibliotheken in Frankreich. *)

Bekanntlich hat die französische Regierung vor einigen Jahren den Beschluss gefasst, die Handschriftenverzeichnisse der öffentlichen Bibliotheken des Landes durch den Druck zu veröffentlichen — ein Unternehmen, über dessen Nützlichkeit gewiss nichts gesagt zu werden braucht. Im J. 1849 erschien bereits ein erster Band, welcher die Verzeichnisse der Handschriften des Seminares von Autun, von Laon und der medicinischen Schule von Montpellier enthielt; allein verschiedene Umstände lassen schliessen, dass die Fortsetzung des Werkes, wenn eine solche überhaupt zu Stande kommt, beträchtliche Verzögerungen erleiden, und alle ferneren Bände nur sehr langsam aufeinander folgen werden. Gleichwohl sind die Handschriftenverzeichnisse verschiedener Stadtbibliotheken bearbeitet und gedruckt; man kennt sie aber, selbst in Frankreich, nur wenig, wesshalb es wohl nicht unnütz sein dürfte, hier eine Uebersicht davon zu geben.

Zuerst der Katalog der Handschriften von Amiens, der von Garnier bearbeitet ist. Er enthält 569 MSS., von denen, wie dies bei allen französischen Provinzialbibliotheken der Fall ist, die Mehrzahl — nämlich 397 — theologische sind. Es finden sich darunter einige sehr interessante Werke, z. B. ein Liber Psalmorum aus dem IX. Jahrhunderte, dessen Initialen, 160 an der Zahl, mit phantastischen Thiergestalten und Blätterwerk verziert, durch ihren seltsamen und doch ungezwungenen Charakter der Aufmerksamkeit werth sind. Auch dürften zu erwähnen sein: eine Abschrift von Brunetto Latini's Tesoro, eine Uebersetzung des Glanvilla'schen Werkes de proprietatibus rerum von Corbechon mit 50 Miniatu-

*) Auf Wunsch des Verf.'s aus d. Französischen übersetzt. Vgl. Anz. J. 1848—49. Nr. 133.

ren, eine noch nicht bekannte Schrift von Roger Bacon, welche Untersuchungen über die acht Bücher der Physica und die drei ersten der Metaphysica des Aristoteles enthält, und ein Gegenstand der besonderen Forschung Victor Cousin's geworden ist. Unter den Handschriften im Fache der Schönen Wissenschaften verdient der Roman de Partenay, ein Gedicht von der Melusine, von Couldrete aus Poitou, einem von allen Biographen vergessenen Autor, vorzügliche Beachtung. Im Fache der Geschichte würde namentlich eine Handschrift des ersten Buches der Chroniques de Froissart als ziemlich wichtig hervorzuheben sein, weil sie einen vom Gedruckten an einzelnen Stellen sehr abweichenden Text enthält, dessen Redaction von einer anderen Auffassung ausgegangen, und Frankreich minder günstig ist.

Der Katalog der Bibliothek von Chartres umfasst 653 Handschriften, zu denen noch 74 andere auf die Geschichte des Landes bezügliche hinzukommen. Unter Nr. 142 ist eine Sammlung von Abhandlungen aufgeführt, von denen eine vor allen, Anonymi Liber de mensuratione superficierum, wahrscheinlich eine der besseren Schriften, die von den Gromatikern oder römischen Agrimensoren auf uns gekommen sind, erwähnt werden muss. Eine Schrift von Gerlandus de Abaco (p. 33) ist von wesentlicher wissenschaftlicher Bedeutung. Ausserdem verdienen auch Erwähnung eine Sammlung älterer Abhandlungen über Musik (Nr. 148), einige Werke über Astronomie und namentlich eine Abschrift der Tables Kharismiennes (p. 45); ferner eine Sammlung von Stücken in Prosa und Versen (Nr. 261), die unter Anderen den Roman de Sapience (einen Auszug aus der biblischen Geschichte in Versen) und 38 nach Aesop übersetzte oder gedichtete Fabeln enthalten, und von vieler Natürlichkeit und Anmuth sind. Es ist davon bereits im J. 1834 zu Chartres ein Abdruck in 48 Exemplaren veranstaltet worden. Zuletzt hat noch die Handschrift Nr. 411 auf Auszeichnung besonderen Anspruch: sie fasst ebenfalls mehrere Stücke in sich, darunter ein „Prière et Confession à Nostre Dame" betiteltes poetisches Bruchstück von 19 Strophen, jede zu 12 Versen, welches im Kataloge p. 156—61 vollständig mitgetheilt ist; nächstdem einen im Mittelalter sehr beliebten Roman, lystoire de Apollonius (vgl. darüber Grässe's Litterärgeschichte Bd. II, 3. p. 457—60); die Geschichte der Griseldis, la constance et patience dune femme; das wohlbekannte Werk von Jacobus de Cessolis, le livre des esches que translata un frere de lordre des freres precheurs appelle Jehan Freron.

Gehen wir jetzt zu dem Kataloge der Bibliothek von Douay über, der von Duthilloeul bearbeitet ist, und 953 Nummern umfasst. Auch in ihm bilden die theologischen

Werke, Predigtsammlungen und liturgische Schriften den überwiegenden Bestandtheil. Ein Psalter Nr. 14 zeichnet sich durch eine grosse Anzahl interessanter Miniaturen aus. Von dem im Mittelalter weit und breit bekannten Buche, den sogenannten Catonischen Sittensprüchen, ist eine Uebersetzung in französischen Versen vorhanden. Ferner besitzt die Bibliothek ein Werk von grosser Wichtigkeit, ein Manuscript des Opus tertium von Roger Bacon, welches Victor Cousin zu veröffentlichen die Absicht hat. Auch dürfte eine Abschrift der lateinischen Fabeln in elegischen Versen von einem Anonymus hier nicht mit Stillschweigen zu übergehen sein, weil, wenn auch die Fabeln bereits mehrmals gedruckt, und hinlänglich bekannt sind, doch das Douayer Manuscript mehrere werthvolle Varianten enthält, die Dressler für seine zu Budissin im J. 1838 erschienene Ausgabe benutzt hat. Im Fache der Geschichte sind Lebensbeschreibungen der Heiligen und einige auf die Kreuzzüge bezügliche Chroniken erwähnenswerth. Ein kleines ziemlich seltsames Gedicht, Planctus lamentabilis et status morum clericorum modernorum, welches aus 84 Strophen jede zu 6 Versen, besteht, ist seiner ganzen Länge nach im Kataloge p. 413 abgedruckt.

Die Bibliothek von Rennes hat ebenfalls ihr Handschriftenverzeichniss, welches 1837 erschienen ist: es enthält 220 Nummern, unter denen einige mit Miniaturen verzierte Abschriften von Theilen der Bibel und Gebetbüchern zu bemerken sind. Dieses Verzeichniss, eine Arbeit Maillet's, beschränkt sich nicht auf blose Titelangabe der Handschriften, sondern verbreitet sich in Bezug auf einzelne derselben in interessanten Details, z. B. in Betreff des Tesoro von Brunetto Latini p. 143, des Lucidaire des grands p. 149, des Livre de Sydrac le philosophe p. 151, der Miracles de Notre-Dame in Versen p. 124, des Miracle de Théophile, eines Gedichtes von nahe an 1500 Versen p. 127, der Prophéties de Merlin p. 133.

Zuletzt kommen wir zur Bibliothek von Cambray, deren Handschriftenkatalog, ein Werk des durch seine historischen Arbeiten bekannten Leglay, 1046 Nummern umfasst. Einige derselben verdienen besonders hervorgehoben zu werden, wie der Pélerinage de Guilleville, eine Abschrift von Brunetto Latini's Tesoro, dergleichen überhaupt öfters vorkommen, ferner eine Sammlung mit dem Titel „Retraites et lettres spirituelles, par Mesdames de Conti de Longueville.“ Es fragt sich, ob Cousin, der über Madame de Longueville eine bemerkenswerthe Arbeit veröffentlicht hat, von diesem Manuscripte Kenntniss besitzt: es will fast nicht so scheinen. Sodann sind noch anzuführen: eine Gesundheitslehre in Romanischer Sprache aus dem XIII. Jahrhunderte, die sehr wunderliche Vorschriften giebt p. 65; eine Sammlung von Sprüch-